Nick und der Fremde

Autor(en): **Foelckersam, André**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **251 (1978)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-657251

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ANDRÉ FOELCKERSAM

Nick und der Fremde

pan. Nick trat ans Fenster. Der Vater und die Grossmutter gingen durch den Garten. Jetzt öffnete sich die Gartenpforte, und im nächsten Augenblick waren sie verschwunden. Nick wartete noch etwas – aber sie blieben fort. Er lief ins Wohnzimmer zurück, wo die Schwarzwälderuhr hing, die der Vater gestern mitgebracht hatte. Er trug einen Stuhl bis unter die Uhr und kletterte hinauf.

Nun konnte er die Uhr, die wie ein kleines dunkelbraunes Haus aussah, aus nächster Nähe betrachten. Ihm fiel ein, dass der Vater, als er gestern abend die Uhr stellte, den grossen Zeiger langsam in die Runde gedreht hatte. Dabei war der Kuckuck immer wieder aus dem Türchen gesprungen und hatte gerufen. Aber ehe Nick an die Uhr rührte, merkte er sich genau, wie die beiden Zeiger standen, um sie später wieder an dieselbe Stelle zurückzudrehen. Es war ganz leicht zu behalten: der kurze Zeiger wies nach unten, und der lange nach oben; er stand fast senkrecht über dem anderen.

Nick begann vorsichtig den grossen Zeiger zu drehen. Kaum hatte er ihn rings um das Zifferblatt gedreht, flog das Türchen unter dem Dach auf; der Kuckuck sprang heraus, rief sechsmal hintereinander, und dann klappte das Türchen wieder hinter ihm zu. Nick drehte entzückt weiter.

Plötzlich liess er erschrocken den Arm sinken. Er wusste auf einmal nicht mehr: war es der kleine Zeiger gewesen, der nach unten gezeigt hatte, oder der grosse? Er drehte nun so lange, bis der kleine nach unten wies, aber dann schien ihm doch wieder, dass es umgekehrt gewesen war. Er begann von neuem. Während er den Zeiger kreisen liess, rief der Kuckuck unentwegt, aber jetzt machte es Nick keinen Spass mehr. Als der kurze Zeiger wieder fast gerade über dem langen stand, kletterte Nick herunter.

Eine Weile stand er unentschlossen da. Er wusste nicht recht, was er mit sich anfangen sollte. Es war so ungewohnt still. Nur die Uhr in der Ecke tickte jetzt viel lauter als sonst. Im Zimmer war es bereits dämmrig. Das war der rechte Augenblick, Indianer zu spielen. Nick holte den Federschmuck, den die Grossmutter ihm neulich geschenkt hatte, und Bogen und Köcher. Eine Zeitlang schlich und kroch er lautlos um das grosse Bärenfell vor dem Kamin und stürzte sich dann mit wildem Geschrei darüber. Aber bald machte es ihm keinen Spass mehr, weil der Bär so flach und reglos dalag. Er legte den Bogen fort und kletterte aufs Fensterbrett. Der Garten war jetzt ganz blau; auf dem Rasen unter der grossen Tanne war es jetzt schon Nacht. Nur dahinter stand am Himmel ein schmaler rosa Streifen. Plötzlich sah Nick, dass die oberen Zweige der Tanne sich bewegten; etwas rührte sich dort und flitzte herum. Ein Eichhorn! Nick rannte zur Gartentür hinaus. Aber als er unter die Tanne kam, war vom Eichhorn nichts mehr zu sehen. Er schlich von Baum zu Baum. Es war verschwunden.

Nick kehrte enttäuscht zurück. Nun wollte er in sein dunkles Zelt kriechen, das unter dem Schreibtisch des Vaters lag. Er schlich durchs Haus und öffnete die Tür zum Schreibzimmer.

Im Zimmer stand jemand mit einer Mütze auf dem Kopf. Zuerst glaubte Nick, dass es der Schreiner war, der neulich am Bücherregal gearbeitet hatte. Der hatte im Zimmer die Mütze nicht abgenommen. Aber dann sah er, dass es nicht der Schreiner war. Nick lächelte verlegen. Der Mann sah ihn an, aber sagte nichts. Vielleicht fürchtet er sich vor Indianern, dachte Nick, und wurde etwas sicherer. «Mein Vater und

Neuer Kommandant der Stadtpolizei Bern
Der abtretende Kommandant Kurt Kessi (rechts) beglückwünscht seinen Nachfolger, Fürsprecher Otto W. Christen.
Photo Walter Nydegger, Bern

meine Grossmutter sind nicht zu Hause», sagte er schliesslich. Der Mann sagte noch immer nichts. «Ich bin allein zu Hause», sagte Nick. «Die anderen kommen erst um neun.» – «Hast du denn keine Angst?» fragte der Mann jetzt. «Nein, ich bin ja ‚die Rothaut mit dem mutigen Herzen'», erklärte Nick. «Und ich habe einen Bogen und Pfeile.»

Jetzt rief der Kuckuck nebenan. «Wir haben eine neue Uhr», sagte Nick stolz. «Mit einem Kukkuck drin. Komm, ich werd sie dir zeigen!» Er zog den Mann mit sich, ins andere Zimmer, kletterte auf den Stuhl, und liess den Kuckuck mehrere Male schlagen. Als er sich umsah, merkte er, dass der Mann gar nicht zugehört hatte. Er war schon beinahe an der Gartentür. «Du darfst noch nicht gehen!» rief Nick. «Allein ist es so langweilig. Du kannst mir doch noch helfen, die Uhr wieder richtig zu stellen. Sonst merken die anderen, dass ich den Kuckuck habe schlagen lassen, und dann bekomme ich etwas zu hören.» Der Mann lachte jetzt. «Du scheinst ja ein unternehmender Bursche zu sein! Na, das lässt sich schon in Ordnung bringen.» Er warf einen Blick auf seine Armbanduhr und liess den Kuckuck so lange schlagen, bis die Zeiger richtig standen.

«Und jetzt werden wir Bärenjagd spielen!» rief Nick. «Du bist der Bär und nimmst das Bärenfell über und kriechst auf allen vieren herum und

AMTSERSPARNISKASSE AARBERG Telefon 032 - 82 12 25

Filiale Schüpfen · Agentur Ortschwaben
Zweigstellen: Detligen, Grossaffoltern, Kallnach, Meikirch, Rapperswil, Seedorf

brüllst, und ich ... warte mal, ich hol bloss rasch meinen Tomahawk!» Nick lief hinaus.

Als er mit dem Tomahawk in der erhobenen Hand zurückkam, war der Mann nicht mehr da. Vielleicht ist er nebenan, dachte Nick. Er sah ins Schreibzimmer hinein, aber auch dort war er nicht. Nick lief in alle Zimmer, aber der Mann war fort. Er war verschwunden, wie er gekommen war. Nick war enttäuscht. Er fühlte sich sehr allein. Er kletterte auf den grossen Sessel am Kamin und zog die Beine an. Dann sass er da und horchte. Vielleicht kam der Mann doch wieder? Er hätte gern gewusst, wie der Mann ins Haus gekommen war. Darüber hatte er bis jetzt nicht nachgedacht...

Nick erwachte davon, dass er Stimmen hörte. Er öffnete die Augen. Im Zimmer war es hell. Vor ihm stand der Vater. «Nun, hast du gut geschlafen?» fragte er lachend. «Und bist du auch artig gewesen?» Nick glitt vom Sessel hinunter. «Ja, Vater.»

Die Grossmutter umarmte ihn. «Ach Kind, ich hatte die ganze Zeit ein so unruhiges Gefühl.» Der Vater war ins Schreibzimmer hinübergegangen, aber er kam gleich wieder. Er sah Nick scharf an. «Sag mal, hast du im Schreibtisch gestöbert?» – «Nein», sagte Nick, und er musste dabei an die Schwarzwälderuhr denken. «Ich weiss aber, dass du am Schreibtisch gewesen bist», sagte der Vater. «Wer hat denn das Schubfach geöffnet und das silberne Zigarettenetui auf dem Tisch liegen lassen? Jemand muss es doch getan haben.»

Nick wusste genau, dass er das Schubfach nicht geöffnet hatte. Ihm wurde ganz heiss unter dem fragenden Blick des Vaters. Plötzlich fiel ihm der Mann mit der Mütze ein. «Vielleicht hat es der Mann getan», sagte er erleichtert. «Was für ein Mann?» Der Vater runzelte die Stirn. «Was redest du da für einen Unsinn.» – «Aber er war wirklich hier», sagte Nick. «Er stand plötzlich im Zimmer, und dann ... dann war er wieder fort.» Aber der Vater schien ihm nicht zu glauben. «Was erzählst du da für dumme Geschichten», sagte er ärgerlich. «Aber wirklich, er war hier und...» Nick hätte fast erzählt, wie der Mann ihm geholfen hatte, die Uhr wieder richtig zu stellen. Aber dann fiel ihm ein, dass der Vater ja nicht wissen durfte, dass er an die Uhr gerührt hatte.

«Du sollst lieber zugeben, dass du es getan hast», sagte der Vater. Da mischte sich zum Glück die Grossmutter ein. «Er hat ja alles nur geträumt. Nicht wahr, Nick?» Und sie legte ihm die Hand auf die Stirn. «Du siehst so warm aus, hast du nicht Fieber?»

Nick wurde zu Bett gebracht. Er weinte dabei ein wenig, aus Ärger, dass man ihm nicht glaubte. Dann schlief er ein.

Am nächsten Tage schien ihm selbst, dass er von dem Mann mit der Mütze nur geträumt hatte. Aber noch lange, wenn er die Uhr schlagen hörte und der Kuckuck aus dem Türchen sprang, wusste er plötzlich, dass es doch kein Traum gewesen war, und dass er etwas erlebt hatte, was sogar Erwachsene nicht begreifen konnten.

Imprägnierwerk-Sägerei
Zaunfabrik Tel. 062/51 74 74

Holzpfähle
Holzpflaster
Einfriedungen
für jeden Zweck

im Kesselverfahren, heiss, unter Vacuum und Druck imprägniert